

Das Leben in mir erklingt

Das Leben in mir erklingt
So wunderbar voll und klar.
Und meine Seele singt
Mein Lied von Jahr zu Jahr.

Es zieht in große Weite
Wo die Liebe blüht.
Und auf einmal spür ich die tiefe
Geborgenheit in mir.

Das Leben ist wie ein Fluss
Es zieht dich mit leisem Weh'n
Durch Wälder, Täler, Höhn
Wie ein sanfter, lieblicher Kuss

Es hebt dich in die Weite
Wo dein Engel weilt
Zu DEM, der da dort oben
Das Wunder hält bereit.
(Alle Wunden heilt.)

- das Leben erklingt
- so wunderbar
- meine Seele singt

Es zieht in große Weite
Wo die Liebe blüht.
Und auf einmal spür ich die tiefe
Geborgenheit in mir.

Ich schliesse sanft
Die Augen zu
Meine Seele singt
Und findet Ruh.

...Findet Ruh
...Meine Seele singt
...Seele singt
...und findet Ruh.

Text und Musik: Sebastian Frank

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft

Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht

Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

Es ist was es ist
sagt die Liebe

Text:

Erich Fried, „Was es ist“

aus: Es ist was es ist. © Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1983

Musik: André Kassel

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Text: Hermann Hesse

Sämtliche Werke, Band 10 © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2002

Musik: Peter Frank

Da sein

Wenn ich einmal auf mich zurückgeworfen bin,
ist es Zeit zu überlegen, wer ich denn wirklich bin
und was ohne all' die andern dann von mir noch übrig bleibt?
Fühl ich ohne meine Maske noch genug Geborgenheit?

Dann spüre ich tief in mir ein Vertrauen,
dass sich Bahn bricht und aufblüht, und ich seh auf einmal klar:

*Ich will da sein – jeden Augenblick,
einfach leben, was mein Leben bringt – ganz langsam, Stück für Stück
ich will da sein und laß mich fall'n in den Moment,
ob in Freude oder Traurigkeit – will da sein bis zum Happy End.*

So viele Rollen schon gespielt – und nicht mal schlecht.
Hab' als Opfer mich bedauert und als Täter mich gerächt.
Hab' darunter oft gelitten, dass dies nicht die Erfüllung war,
aber dennoch stets bestritten, dass immer ich der Schöpfer war
Doch nun werd' ich den Weg nach innen gehen
(Will) im Hier und Jetzt verweilen, und ich lass' mich endlich frei...

*Ich will da sein – jeden Augenblick,
einfach leben, was mein Leben bringt – ganz langsam, Stück für Stück
ich will da sein, (und) laß mich fall'n in den Moment,
ob in Freude oder Traurigkeit – will da sein bis zum Happy End.*

Sich nicht nur nach etwas sehnen, dass das Leben jetzt nicht zeigt
all' die ungeweinten Tränen, sind ab heut Vergangenheit...

*Ich will da sein ...
Da sein und lass mich fall'n in den Moment,
ob in Freude oder Traurigkeit, in Zweifel oder Sicherheit
will da sein – bis zum Happy End*

Text und Musik: Peter Frank

Genieße

Genieße dein Atmen, dein Gehen und Stehn,
dein Denken und Fühlen, dein Hören und Sehn,
genieße deine Sprache, die Stimme, den Klang,
genieße die Musik und ihren Gesang.

Genieße die Lebendigkeit in deinen Zell'n,
genieße ihr Pulsieren und was sie erzählen,
genieße zu arbeiten und auszuruhen,
genieße die Freude in jedem Tun.

Genieße, genieße, genieße, genieße

So viele kleine Dinge können dich entzücken,
für so viele kleine Dinge kannst Du dankbar sein.

Genieße die Begegnung, einen freundlichen Blick,
genieße das Lächeln und gib es zurück,
genieße die Umarmung, das Streicheln, den Kuss,
mach aus Deinem Leben einen Genuss

und genieße, genieße, genieße

Text und Musik: Peter Frank

Das ist die ungeteilte Zeit

Das ist die ungeteilte Zeit,
die stillste unterm Augenbogen,
die mir den schweren Spiegel weilt,
nicht mehr geschminkt und ausgezogen.

Das ist die ungeteilte Zeit,
die mir den schweren Spiegel weiht.

So nackt bin ich vor mir allein
und sehe mich in Gegenräumen
und außerhalb von Zeit. Und kein
Erinnern ist mehr, nur ein Träumen,

- das ist die ungeteilte Zeit - und kein
Erinnern ist mehr, nur ein Träumen

von einem Antlitz, das ICH BIN
und das mich lautlos vorbereitet
auf einen spiegelklaren Sinn.
Aufs Wort. Auf Liebe, die mich leitet.

Text: Christine Hansmann
Musik: Sebastian Frank

My heart will go on Mein Herz lebt weiter

Nachts in meinen Träumen seh´ ich dich, ich spür dich,
und ich weiss, dass du weiterlebst.
Weit her bist du gekommen, durch Zeiten und Räume,
um mir zu zeigen, dass es weitergeht.

Nah – Fern, wo immer du bist,
je ich weiss, dass mein Herz nie vergisst.
Du kommst und öffnest die Tür
Und du bist hier bei mir,
denn du weißt, dass es immer weitergeht.

Liebe kann auf einmal und treffen, berühren
Und bestehen bis wir nicht mehr sind.
So war unsere Liebe, so stark und so endlos
Und dieses Gefühl wird nie vergehn.

Nah – Fern, wo immer du bist,
ja ich weiss, dass mein Herz nie vergisst.
Du kommst und öffnest die Tür
Und du bist hier bei mir,
denn du weißt, dass es immer weitergeht.

Du – hier – im Herzen bei,
ja ich weiss, dass mein Herz nie vergisst,
Wir sind auf ewig vereint,
und ich fürchte nichts mehr
weil ich weiss, dass es immer weitergeht.

Text: Will Jennings
(Deutsche Übersetzung)

Silberner Mond am Himmelszelt

Arie der Rusalka aus der gleichnamigen Oper von Antonin Dvořák

Silberner Mond du am Himmelszelt,
strahlst auf uns nieder voll Liebe.
Still schwebst du über Wald und Feld,
blickst auf der Menschheit Getriebe.

II: Oh Mond, verweile, bleibe,
sage mir doch, sag mir, wo mein Schatz weile. :II

O leucht ihm, wo er auch sei,
leucht ihm hell,
sag ihm, oh sag ihm, dass ich ihn liebe.

O Mond, entfliehe nicht, entfliehe nicht!

Gabriellas Lied

Meine Sehnsucht bringt mich hier her
Denn dies ist der Weg den ich wählte.
Und ich ahne weil ich es spür
Jetzt gehört dieses Leben mir

Was mir fehlt und was ich bekam
balancier ich in meinen Händen
Lern vertrauen und will verstehn
Hab vom Himmel ein Stück gesehn

Refrain

Ich will spüren dass ich lebe
jeden Tag ganz neu-
offen, mutig, stark und frei
Ich will leben und will sagen
Ich bin gut so wie ich bin

Strophe

Denn ich hab mein Selbst nie verlorn
Lies es manchmal einfach nur schlafen.
Doch nun ist es in mir erwacht
Und nun strahlt es in mir und lacht.

Refrain

Ich will leben glücklich sein so wie ich bin
offen mutig stark und frei-
die Zeit hier geht so schnell vorbei
Ich will wachsen, staunen über diese Welt
Und den Himmel den find ich hier,
Wenn ich glaube uns such in mir.

Ich will sagen: Ja, ich hab gelebt!

Musik: Stefan Nilsson

Originaltext: Py Bäckman

Deutsche Übersetzung: Lisa Valentin

Jesu, joy of man's desiring

Schlusschoral aus der Kantate 147 von Johann Sebastian Bach

Jesu, joy of man's desiring
Holy wisdom, love most bright
Drawn by Thee, our souls aspiring
Soar to uncreated light

Word of God, our flesh that fashioned
With the fire of life impassioned
Striving still to truth unknown
Soaring, dying round Thy throne